

Ökumenische Wallfahrt nach Einsiedeln Sonntag, 5. Mai 2024

Predigt zu Johannes 15,9-17

Gottesdienst in der Klosterkirche Einsiedeln

Predigerin: Seelsorgerin Renate von Rotz

Liebe Schwestern und liebe Brüder

«*Liebe ist...*»

Diesen Satzanfang wird wohl jede und jeder von uns für sich anders vervollständigen.

Liebe ist ein Gefühl, ist Zuneigung, Leidenschaft, Herzenswärme.

Liebe ist eine Grundhaltung, die uns Menschen ein Leben lang herausfordert.

Sie zeigt sich in unterschiedlichsten Facetten und Formen. Viel wird darüber nachgedacht, geschrieben, gesungen. Liebe ist mehr als Gefühl und Leidenschaft, Liebe ist eine Entscheidung, das Leben in einer bestimmten Art und Weise anzugehen.

Und Liebe ist das Tor zu einem Leben in Fülle.

«*Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe.*» (Joh 15,12)

Wenn wir auf das Leben von Jesus schauen, auf das, was er erzählt und gewirkt hat, bekommen wir eine Ahnung, wie unendlich tief und bedingungslos die Liebe Gottes zu uns ist.

Aber nicht nur durch Jesus erfahren wir, was Liebe heisst. Auch durch das Leben von Maria dürfen wir lernen, welche Dimensionen Liebe haben kann.

Ich lade Sie heute ein, drei Aspekte zu beleuchten.

1) Liebe kann bedeutet, dem anderen einen Vertrauensvorschuss zu schenken.

Maria wird von einem Engel besucht - unerwartet, überraschend in ihrer Küche. Er hat eine besondere Botschaft für die junge Frau: Gott hat sie auserwählt, seinen Sohn als Mensch auf die Welt zu bringen. Durch sie soll sich Gottes Heil zeigen, soll Fleisch werden und unter den Menschen wohnen. Wenn Sie sich vorstellen, dass Ihnen in Ihrer Küche ein Engel erscheint und eine Botschaft bringt, wie würde es Ihnen gehen?

Nach der Überlieferung bleibt Maria ruhig. Sie lässt sich nach einem Zögern, wie das gehen soll, auf das Liebesangebot von Gott ein, ohne genau zu wissen, worauf sie sich eigentlich einlässt.

Sie schenkt einen Vorschuss an Vertrauen, ohne den wir gar keine Beziehungen eingehen können.

Denn wenn wir etwas Neues anfangen, wenn wir jemanden neu kennenlernen, können wir noch gar nicht alles wissen. Wir begeben uns auf unbekanntes Gebiet. Das braucht manchmal Mut und Überwindung, manchmal auch Toleranz und die Fähigkeit, die eigenen Erwartungen zurückzubinden, um sich auf Neues einlassen zu können.

Nur so kann das Neue Raum einnehmen, kann es sich mit dem Eigenen verbinden, kann es zum Leben kommen.

2) Liebe kann bedeuten, dass man lernen muss, mit Grenzen umzugehen.

Schon früh hat Jesus seinen Eltern gezeigt, dass er sich abgrenzt. Als 12-jähriger ist er im Tempel geblieben, ohne seine Eltern zu informieren. Sie haben ihn gesucht, haben sich gesorgt. Sie finden ihn nach drei Tagen im Tempel unter den Lehrern, wo er Fragen stellt und zuhört. Jesus zeigt kein Schuldbewusstsein, denn für ihn ist klar, dass er dort sein muss, wo sein Vater ist.

Sein Vater ist nicht Josef, sondern Gott.

Auch muss Maria hören, dass Jesus ihr nicht einfach folgt, als sie ihn aus Sorge zurückholen will.

Er fragt: Wer ist meine Mutter? Liebe muss sich manchmal abgrenzen. Jesus redet von der Liebe in drei Gestalten: Die Liebe zu Gott, die Liebe zum Nächsten und die Liebe zu sich selbst, an der die Liebe gemessen wird.

Manchmal bedeutet Liebe, etwas oder jemanden loszulassen. Es kann sein, dass ich eine bestimmte Vorstellung oder ein Ideal habe von jemandem, oder dass jemand sich eine Beziehung anders vorstellt. Liebe heisst dann, das eigene nicht als einzige Wahrheit zu sehen, sondern das Eigene zurückzunehmen, damit das andere seinen Raum einnehmen kann. Wenn ich die Liebe so verstehen kann, dann schafft sie Freiraum, sie atmet Freiheit, damit Leben gelingen kann.

3) Liebe kann bedeuten, nicht wegzulaufen, dabei zu bleiben, etwas auszuhalten.

Maria hat vieles ausgehalten. Als unverheiratete junge Frau schwanger zu werden, hat sie ins Gerede gebracht. Als Mutter eines Burschen, der seinen Eltern nicht folgt, hat sie wohl auch einiges zu hören bekommen. Auch als Jesus angefangen hat, öffentlich zu predigen und von Dorf zu Dorf zu ziehen, hat sie einiges ausgehalten.

Sie wollte Jesus ja auch zurückholen, weil die Familie gedacht hat, er sei verwirrt und nicht bei Sinnen. Sie hat ausgehalten, dass Jesus verleumdet worden ist, dass man ihn ungerecht behandelt hat, verurteilt zum Tod am Kreuz wie die schlimmsten Verbrecher.

Und sie ist dabei geblieben unter dem Kreuz.

Liebe kann bedeuten, etwas auszuhalten. Das Leben ist nicht immer freundlich und fair, sondern herausfordernd, ungerecht, belastend. Auch wir kennen die Momente, in denen man nicht versteht, was passiert, vielleicht sogar Gott kritisch anfragt, was das gerade soll, was da passiert, warum er nicht eingreift, sondern das Schwere zulässt, warum er sich nicht als liebender Gott zeigt.

Auch dann gilt es, auszuhalten, zu vertrauen, die Grenzen zu akzeptieren, die sich in solchen Situationen zeigen.

Liebe Schwestern, liebe Brüder

Die Liebe in ihren vielen Farben und Formen ist eine Lebensaufgabe für jeden Menschen.
Auch wenn wir aus Liebe in die Welt kommen, auch wenn wir von Gott immer schon zuerst geliebt werden, so ist es ein breites Lernfeld, selber zu lieben, wie Gott es gemeint hat: «*Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.*»

Liebe ist oft paradox, bringt uns an Grenzen, kostet Kraft und Mut.
Aber Liebe ist gleichzeitig die grösste Kraft, sie bringt Hoffnung und Freude in unser Leben.
Liebe ist – was es ist.

Mit einem Gedicht von Erich Fried möchte ich schliessen.

Es ist Unsinn - sagt die Vernunft
Es ist was es ist - sagt die Liebe

Es ist Unglück - sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz - sagt die Angst
Es ist aussichtslos - sagt die Einsicht
Es ist was es ist - sagt die Liebe

Es ist lächerlich - sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig - sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich - sagt die Erfahrung
Es ist was es ist - sagt die Liebe

Amen.